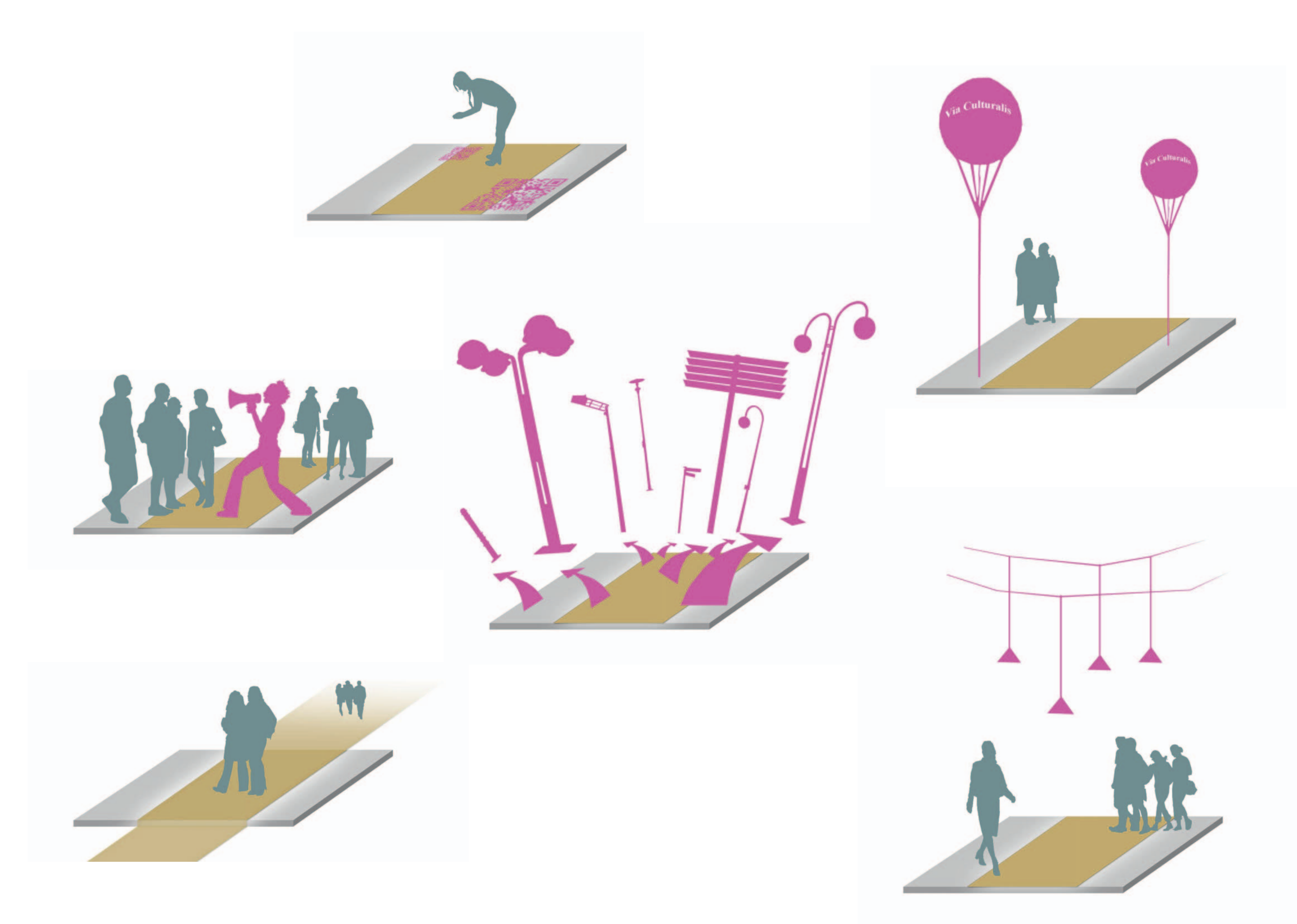


VIA CULTURALIS



ÜBERSICHT STÄDTEBAULICHE MASSNAHMEN
M 1:5000



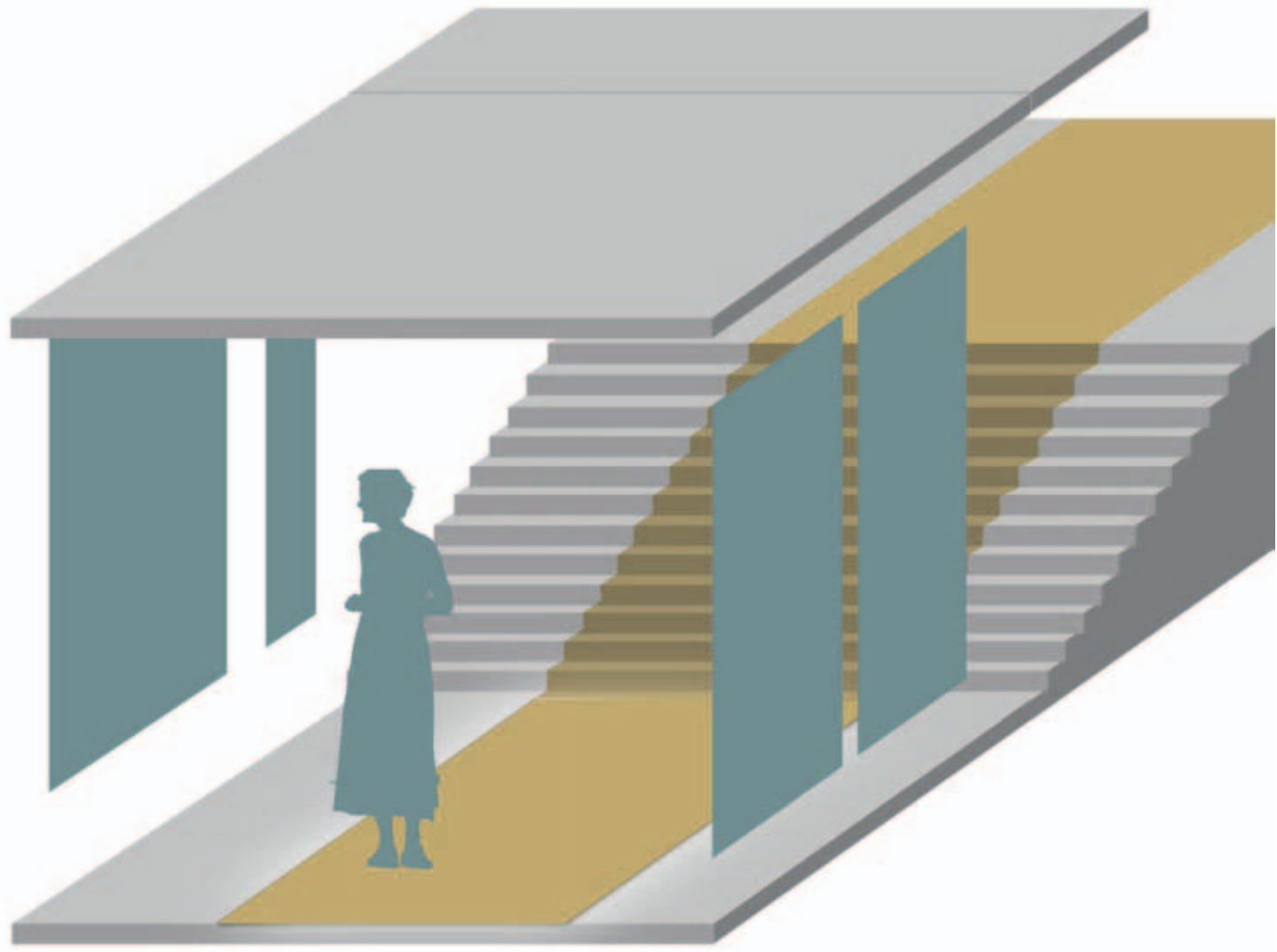
Köln – Via culturalis

Stadt befindet sich in ständiger Transformation. Das ist die Genese von Stadt. Wenn man diese Grundbedingung akzeptiert ist klar, dass Stadt und damit auch der öffentliche Raum nie fertig gebaut sind. Es bezieht gleichermaßen auf das Stadtzentrum, als auch auf die Ränder der Stadt. Im historischen Zentrum verlaufen Veränderungen langsamer als am Rand. Der Kern besteht aus sich vielfach überlagernden Schichten. Die Relikte der historischen Areale sind begrenzt. Neuere Räume sind in Ihrer Wirkung/Ausstrahlung oft noch weniger scharf abgrenzbar. Bahnhof, Rundfunk, Museen, Verwaltung, Rhein-Ufer. Geschäftsleute, Bürger, Touristen, Flaneure - Sie schaffen diffuse, sich überlagernde Zonen unterschiedlichster Nutzungen. Die Via culturalis liegt in einem solchen Spannungsfeld. Die bisher erwünschte Kulturmeile von Nord nach Süd- oder umgekehrt, ist bisher nicht ablesbar.

Interventionen im öffentlichen Raum sollen den Prozess der Sichtbarmachung einführen. Stadtmöblierung, Leuchten, Wegweiser, Stadtmarketing, Verkehrszeichen füllen den öffentlichen Raum und zeigen eine hohe Vielfalt unterschiedlichster Stilrichtungen auf. Dies ist den unterschiedlichen Entstehungszeiten geschuldet. Ein übergeordneter Gestaltungsleitfaden ist nicht sichtbar. In einer ersten künstlerischen Überhöhung könnten diese Elemente markiert und farblich herausgehoben werden, um deren Vielfalt aufzuzeigen. Dadurch soll eine Diskussion über deren Gestaltung initiiert werden. Eine weitere Intervention stellen die Modellinseln dar. An ihnen sammeln sich interessierte Besucher der Via culturalis. Hier können Guides gebucht werden die durch die Via culturalis führen und fachkundig über die Orte der römischen und mittelalterlichen Vergangenheit Auskunft geben. Diese analogen Führer, Kunst- oder Kunstgeschichts-, oder Archäologiestudierende, werden ein lebendiger Teil der Via culturalis und führen in die Thematik ein. Eine weitere Idee zur Schaffung von mehr Aufmerksamkeit ist eine Ballonaktion, die die Via culturalis markiert und sie auch von weitem her sichtbar macht.

Auf der städtebaulichen Ebene wurden 4 Interventionszonen dargestellt. Neue bauliche Vorschläge für eine Wohnbebauung bei Sankt Maria im Kapitol, eine Neubebauung am Quatermarkt, ein Neubau Am Hof, an Stelle des alten Parkhauses und ein Vorschlag für ein neues Volumen am Kurienhaus mit einer großzügigen Treppenlösung zum Roncalliplatz. Die behutsamen Einfügungen wollen eher weiter- statt neu bauen. Sie stellen keine Revolutionen sondern Evolutionen an den genannten Standorten dar. Die baulichen Vorschläge öffnen Räume, die bisher eher verstellt oder verschossen waren. Bei Maria am Kapitol wird der Baukörper wieder freier gestellt und Treppenaufgänge machen den Hügel, auf dem die Kirche steht, erfahrbar. Am Quatermarkt wird ein Volumen empfohlen, das den Eigentümern nahezu gleiches Baurecht wie heute bietet, stadträumlich aber überschaubarer Plätze herstellt und einen behutsamen visuellen Bezug zu St. Alban ermöglicht.

Die Lichtführung entlang der Via culturalis sollte vor allem von der Beleuchtung besonders interessanter Fassaden geprägt sein. Derzeit verschwindet die Mitte der Via culturalis im Dunkel. Hier kann Direktbeleuchtung von Wänden, oder sog. Wallwasher zum Einsatz kommen. Das Licht sollte weniger von Mastleuchten als von der Reflektion der beleuchteten Fassaden herrühren.

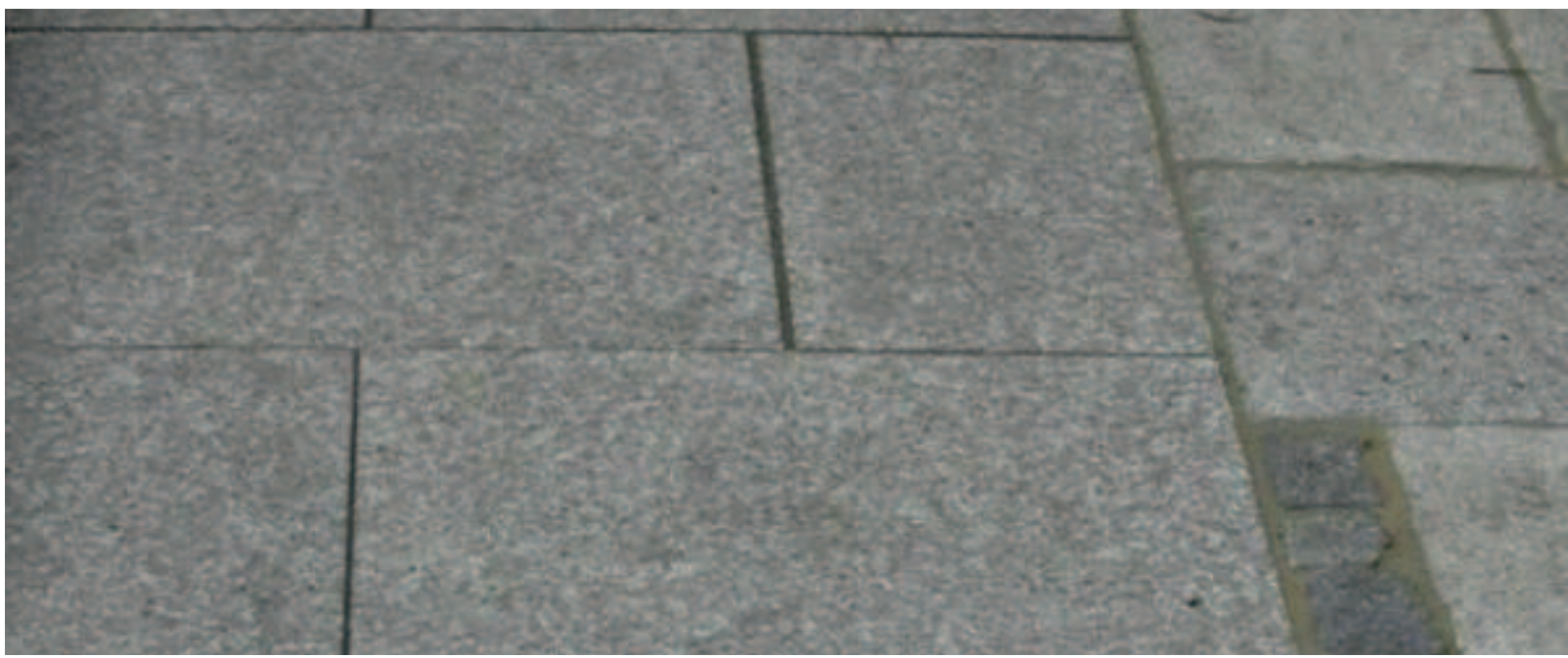


ANALYSEPLAN M 1: 2000

VIA CULTURALIS



PERSPEKTIVE AM HOF BLICKRICHTUNG SÜD



TRACHYT FÜR PLÄTZE ENTLANG DER VIA CULTURALIS



BESCHILDERUNG



BELEUCHTUNGSKONZEPT M 1:2500



GRAUWACKE PFLASTER ALS EINHEITLICHER BELAG FÜR DIE VIA CULTURALIS



AUSSTELLUNGSKONZEPT UNTERFÜHRUNG



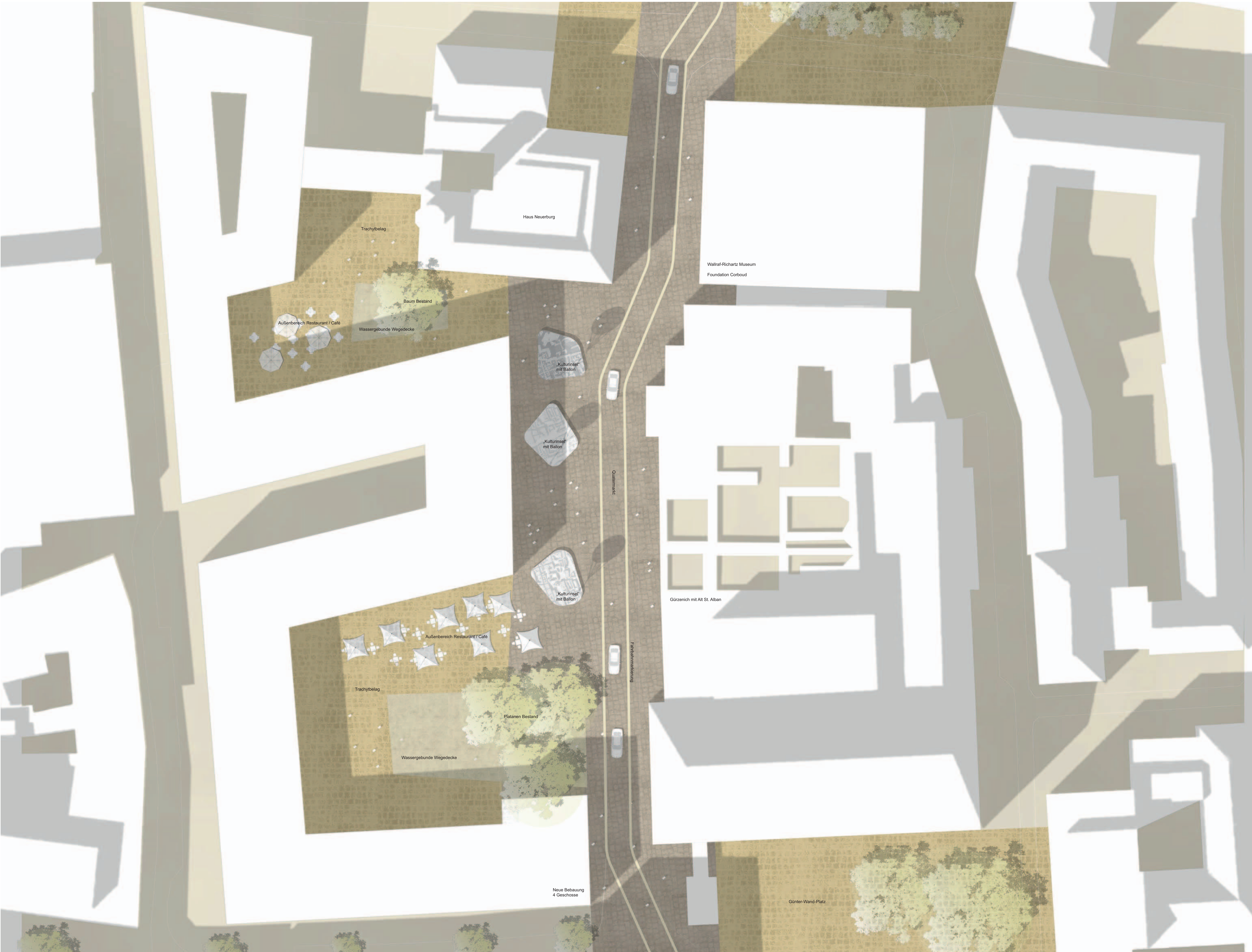
PERSPEKTIVE QUATERMARKT BLICKRICHTUNG SÜDWEST

VIA CULTURALIS



GRUNDRISS AM HOF M 1:250

GRUNDRISS QUATERMARKT M 1:250



VIA CULTURALIS



LAGEPLAN M 1:1000